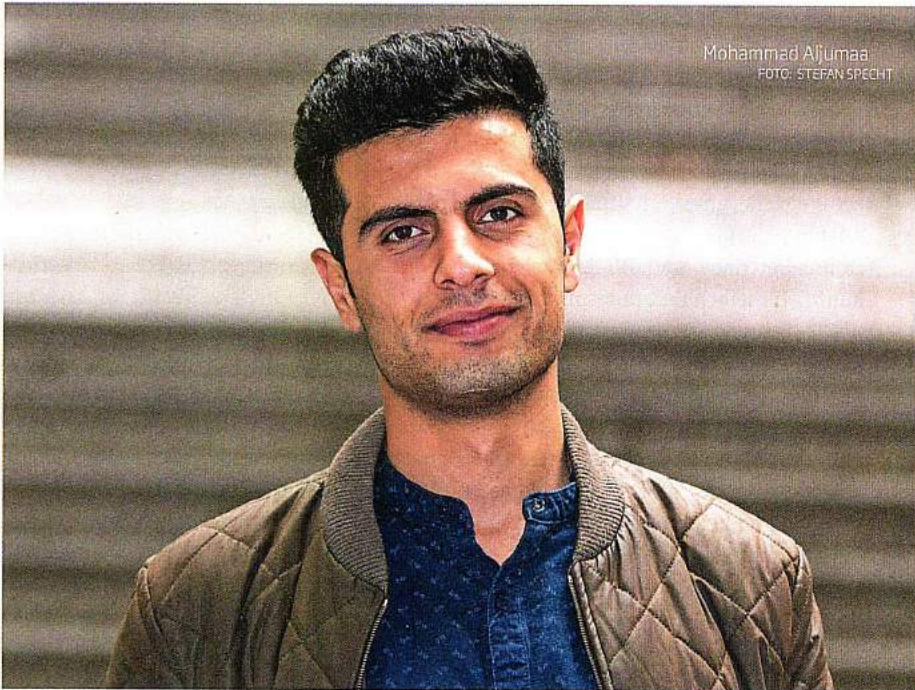


Engagement von beiden Seiten

Mohammed Aljumaa ist auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland angekommen, auch dank seiner eigenen Einsatzbereitschaft/WIN-Service-Center bei der IHK Potsdam berät Unternehmen



Mohammad Aljumaa
FOTO: STEFAN SPECHT

„Wichtig ist Hilfe bei den ersten Schritten in Deutschland. Wenn man das System verstanden hat, kommt man alleine weiter“, sagt Mohammad Aljumaa. Der junge Syrer weiß, wovon er spricht. Im Jahr 2015 nach Deutschland geflüchtet, hat er es bereits geschafft, einen festen Arbeitsplatz zu haben. „Mir haben die richtigen Menschen geholfen“, sagt der Mann mit den großen Zielen.

In seiner Heimat hatte Mohammad Aljumaa Jura studiert und nebenbei für verschiedene NGOs (Nichtregierungsorganisationen) gearbeitet – ein großer Vorteil, wie sich jetzt herausstellen sollte. Denn im Jurastudium war Englisch nicht Pflicht, für die Arbeit bei den NGOs aber schon. Und so lernte er zwangsweise die Sprache, die für ihn in Deutschland ein Türöffner wurde.

Zum Integrationsmanager ausgebildet

Wie viele seiner Landsleute floh der junge Syrer vor dem Krieg, kam über die so genannte Balkanroute nach Deutschland, dort erst nach München, Hamburg, Eisenhüttenstadt und schließlich nach Bad Belzig. Die dortige Unterkunft für Flüchtlinge wird vom AAFV (Arbeits- und Ausbildungsförderverein) betrieben. Und dort fiel der junge Mann schon bald im positiven Sinn auf.

„Er ist ein sehr sympathischer und intelligenter Mann, der oft geholfen hat“, erinnert sich **Ingrid Mantau, Projektmanagerin beim AAFV**. Dank seiner Englischkenntnisse konnte Mohammad Aljumaa in vielen Fällen vermitteln. Ihm selbst war es ein großes Anliegen, zu helfen. „Es ist mir einfach unangenehm, Geld zu bekommen und nichts dafür zu tun“, sagt er. Diese Eigeninitiative war der erste Schritt ins spätere Berufsleben.

Der AAFV bot dem Syrer ein Praktikum an.

Er sollte nicht nur sporadisch, sondern regelmäßig mitarbeiten und gleichzeitig selbst dabei lernen. „Das funktionierte hervorragend“, so Ingrid Mantau. Beeindruckend war dabei, wie schnell sich die Sprachkenntnisse von Mohammad Aljumaa verbessert haben. „Wir waren froh, diesen Schritt gegangen zu sein.“

Und der Verein ging gleich noch einen Schritt weiter und bot dem heute 23-Jährigen die Mitarbeit an. Gleichzeitig sollte er eine Ausbildung zum Integrationsmanager absolvieren. Neun Monate lang fuhr er zwei- bis dreimal pro Woche nach Potsdam, um bei der IHK Potsdam den Kurs zu besuchen. Im April 2016 gab es schließlich das Zertifikat und anschließend einen Arbeitsvertrag beim AAFV.

Viele Menschen in ähnlicher Situation wären mit dem bis dahin Erreichten sicher zufriede-

den. Mohammad Aljumaa nicht. Der ehemalige Jurastudent bewarb sich bei der Volkssolidarität für einen Job mit neuen Aufgaben. „Das war schon Mal sehr gut. Aber mein Plan ist ein anderer“, sagt Mohammad Aljumaa. Bis Ende des Jahres besucht er darum ganztags einen Sprachkurs, um das C1-Niveau zu erreichen. Dieser Abschluss bescheinigt sehr gute Deutschkenntnisse und ist Voraussetzung für ein Studium.

„Und genau das ist mein Ziel“, sagt Mohammad Aljumaa. „Ich möchte im kommenden Jahr in Berlin studieren und später eine gute Arbeit finden.“ Die Voraussetzungen dafür hat er mit Fleiß und Ausdauer selbst geschaffen. „Entscheidend für meine sehr gute Situation waren rückblickend zwei Ereignisse:

zum Einen die Menschen vom AAFV, die mich gefördert haben, und zum Anderen die Möglichkeit, bei der IHK den Kurs zum Integrationsmanager zu machen.“

Gibt es aktuell etwas, das er ändern möchte? „Ja. Ich vermisse wirklich meine Familie in Syrien“, sagt Mohammad Aljumaa. „Wenn die hier wäre, wäre das Leben perfekt.“ Doch aufgrund der guten beruflichen Perspektive und der vielen neuen Aufgaben hat der Syrer weniger Zeit, an zuhause zu denken, als manch andere Landsleute. „Das macht es etwas leichter.“

Gut beraten beim WIN-Service Center

Für Unternehmen, die auch Flüchtlinge einstellen wollen, hat die IHK Potsdam gemeinsam mit den Partnern des Bündnisses für Beschäftigung eine feste Anlaufstelle für Unternehmen, Flüchtlinge, Politik und Institutionen eingerichtet. Das Welcome Integration Network Service Center (WIN) ist eine Schnittstelle, die ein abgestimmtes Handeln aller WIN-Partner ermöglicht. Das Service Center ermittelt den Bedarf der Wirtschaft, verschafft einen Überblick, welche Qualifikation Migranten und Flüchtlinge mitbringen, und unterstützt bei der Besetzung. Unternehmen erhalten Orientierungshilfen und unkomplizierte Lösungen zu Fragen der aktuellen Rechtslage – vom Aufenthaltsrecht bis hin zur Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse.

FORUM/St. Specht

Kontakt & Information: IHK Potsdam, Yvonne Meyer, Tel. 0331 2786439, E-Mail: yvonne.meyer@ihk-potsdam.de